

29. April 2010

STATISTIK IM WANDEL DER ZEIT

**An der Mitgliederversammlung des Thurgauer Frauenarchivs
entführte Kantons-Statistikerin Dr. Ulrike Baldenweg-Bölle in
eine lebendige Welt der Zahlen.**

Renata Egli-Gerber

Präsidentin Ursula Baumann-Bendel führte durch die statuarischen Geschäfte. Eine Welt der Zahlen eröffnete danach die Kantons-Statistikerin Dr. Ulrike Baldenweg-Bölle. Die promovierte Volkswirtschaftlerin definierte die Statistik als eine Wissenschaft, die das Ziel verfolgt, aus der Beobachtung von Massenphänomenen verlässliche Informationen zu gewinnen: „Statistiken zeigen Strukturen und Trends. Eine öffentliche Statistik beschreibt den Stand und die Entwicklung der wirtschaftlichen, demographischen, sozialen, räumlichen und ökologische Entwicklung der Schweiz.“ Rund zwanzig Themenbereiche würden statistisch erforscht, unter ihnen die Bevölkerungs-, Raum- und Umweltentwicklung sowie die Gesundheit. Eine Statistik liefere Entscheidungsgrundlagen und bedürfe immer einer gesetzlichen Grundlage.

Frauen im Spiegel der Statistik

Auch Statistiken sind dem Wandel unterworfen. 1850 wurde erstmals eine Volkszählung durchgeführt. Von 1876 datiert die erste Statistik der Todesursachen und Totgeburten. Themen der Wirtschaft prägen die Statistiken des 20. Jahrhunderts und nach der Jahrtausendwende dominieren statistische Erhebungen zur Informationsgesellschaft und zur nachhaltigen Entwicklung. Nach der Datenerhebung müssten Fehler ausgemerzt und die Daten in die richtige Form gebracht werden, eine aufwendige Arbeit, weiss die Statistikerin. Eindrücklich zeigte sie an Hand von Statistiken wie sich die Lebenssituation der Frau seit 1970 verändert hat: Seit da machen rund vier Mal mehr Frauen einen Berufsabschluss, die Erwerbsquoten zwischen Frauen und Männern haben sich seit 1997 angeglichen. Mehr Frauen nehmen nach der Baby-Pause ihre Arbeit wieder auf – oft ist es eine Teilzeitstelle, dabei können sie im Haushalt mit etwas mehr Unterstützung ihrer Männer rechnen als früher. Frauen zwischen 65 und 74 Jahren leisten den Löwenanteil an informeller Freiwilligenarbeit wie Enkel hüten und Nachbarschaftshilfe.

<p>Das Thurgauer Frauenarchiv ehrte Anna Elisabeth Forster, Pionierin der Sozialarbeit. Sie starb am 6. Januar dieses Jahres. Sie setzte sich für die Bewahrung der Kemmentaler Mundart ein und verfasste selber Mundartgeschichten. Eine davon las zu ihren Ehren Arnold Peter aus Stammheim, pensionierter Lehrer und Verfasser von Mundart-Theaterstücken.</p>
